

## Pietismus ist ein „Lungenflügel“ der Landeskirche

### Was sich der württembergische Landesbischof von den Pietisten wünscht

Stuttgart (idea) – Als einen „Lungenflügel im Leib unserer Landeskirche“ hat der württembergische Landesbischof Frank Otfried July (Stuttgart) den Pietismus bezeichnet. Er wünsche sich, dass diese Bewegung kirchlich integrierend wirke und bereit sei, von Menschen anderer geistlicher Herkunft und Berufung – dem anderen Lungenflügel – zu lernen, sagte July in einem Interview mit dem Magazin des Gemeinschaftsverbands „Die Apis“ (Stuttgart). Der Bischof äußerte ferner den Wunsch, dass der Pietismus eine „treue, geistliche Bewegung“ in der Kirche bleibt. Er nahm ferner zu „Gemeinschaftsgemeinden“ in Württemberg Stellung. Seit dem Jahr 2000 können Gemeinschaftsverbände solche Gemeinden einrichten, die am Sonntagvormittag eigene Gottesdienste parallel zu denen der Kirchengemeinden feiern und deren Prediger Amtshandlungen wie etwa Taufen, Trauungen und Beerdigungen vornehmen. July zufolge hat diese „ergänzende Form durchaus ihren Platz“. Der Landesbischof: „Ich glaube auch, dass die württembergische Tradition, den Pietismus in seinen verschiedenen Formen als Teil der Landeskirche zu betrachten, anzuerkennen und zu fördern, einen verantwortlichen Umgang mit den Gemeinschaftsgemeinden in Württemberg möglich macht.“ Sie sollten sich „aber ganz bewusst und mitten in die Vielfalt der Gemeinden Jesu Christi“ stellen.

### Bischof pflegt orthodoxes „Herzensgebet“

July äußerte sich ferner zu der Frage, wie er sein geistliches Leben gestaltet: „Ich selbst versuche eine fortlaufende Lektüre der Bibel.“ Er halte es für wichtig, „manchmal die Heilige Schrift spielerisch an sich wirken“ zu lassen, das heißt biblische Texte ohne eine Arbeitsabsicht zu lesen. Außerdem habe er von orthodoxen Christen das sogenannte „Herzensgebet“ gelernt (Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner). „Aber auch die Gottesdienste, die ich feiern darf, geben mir innere Gelöstheit“, so July. Das Interview führte der Vorsitzende des Gemeinschaftsverbands, Pfarrer Steffen Kern. „Die Apis“ erreichen an mehr als 500 Orten wöchentlich etwa 13.000 Erwachsene und Jugendliche.